

## Friedensgebet zum 8. Mai 2025 im Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren

**Musik zum Eingang oder Lied** (Vorschlag: *Lobt Gott getrost mit Singen* (EG 243, 1-2.6, aus Mähren))

### **Begrüßung und Sammlung**

Was gibt es Schöneres als sich daran zu erinnern, dass ein Krieg endet? Mit dem 8. Mai 1945 ging in Deutschland unvorstellbares Leid zu Ende, obwohl vieles noch sehr unsicher war. Aber die Hoffnung auf etwas Neues wurde sichtbar.

Wir gedenken des Kriegsendes und sind uns schmerzlich bewusst, dass auch heute Krieg ist mit all seinen Schrecken. Wir gedenken und halten inne im Namen des dreieinigen Gottes, der der Frieden war, ist und sein wird.

**Lied** (Vorschlag: *Unfriede herrscht auf der Erde* (in Sachsen im Ergänzungsband zum EG „Singt von Hoffnung“ unter der Nummer O 123 zu finden; ist auch in polnischer Sprache abgedruckt))

**Gebet** mit Psalm 145, 1 – 13

Ein Loblied Davids.

1 Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2 Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3 Der HERR ist groß und sehr zu loben, und seine Größe ist unausforschlich.

4 Kindeskind werden deine Werke preisen und deine gewaltigen Taten verkündigen.

5 Sie sollen reden von deiner hohen, herrlichen Pracht; deinen Wundern will ich nachsinnen.

6 Sie sollen reden von deinen mächtigen Taten, und ich will erzählen von deiner Herrlichkeit;

7 sie sollen preisen deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühmen.

8 Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

9 Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.

10 Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben

11 und die Ehre deines Königtums rühmen und von deiner Macht reden,

12 dass den Menschenkindern deine gewaltigen Taten kundwerden und die herrliche Pracht deines Königiums.

13 Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der HERR ist getreu in all seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken.

14 Der HERR hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Amen.

**Lied** (Vorschlag: *Laudate omnes gentes* (EG181.6))

### **Gedanken zum Innehalten**

Wir denken an den 8. Mai 1945. Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen.

Wir denken an das unermessliche Leid, das die Deutschen verursacht haben.

Über 6 Millionen ermordete Juden. Verfolgung und Ermordung von Sinti und Roma, von politisch anders Denkenden, von Menschen mit Behinderungen, Homosexuellen und vielen weiteren, denen von den Nationalsozialisten das Recht zu leben abgesprochen wurde. Wir denken an Einschüchterung, Diskriminierung und Gewalt.

Wir denken an, Schätzungen zufolge, über 50 Millionen Tote, 35 Millionen Verwundete und 3 Millionen vermisste Menschen im Krieg. An das Grauen, das mit einem Krieg in Verbindung steht.

Und wir denken an das Versagen der Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus.

Wir denken an den 8. Mai zugleich als Tag der Befreiung für Jüdinnen und Juden und alle, die von der Deportation bedroht waren. Aus heutiger Sicht ist der 8. Mai ein Tag, der in all der Zerstörung, dem Hunger und dem Elend des Kriegsendes ein Fenster aufmachte für Hoffnung auf etwas Neues, auf Frieden und auf ein Leben im Miteinander zwischen Menschen innerhalb Deutschlands und über Ländergrenzen hinweg. Doch soweit war damals noch niemand.

Die Perspektive, die sich nach dem Krieg im Osten und im Westen Deutschlands auftat, war sehr verschieden. Das Kriegsende ist also auch verbunden mit einer Teilung Deutschlands, mit der Trennung von Menschen und mit einer Diktatur für den Osten Deutschlands und Europas.

Wir denken an den 8. Mai und sind dankbar dafür, dass wir heute gute Beziehungen zu unseren Nachbarländern haben. Dafür, dass Schuldeneinsicht und Versöhnung möglich wurden und sind. Mit Polen, Frankreich, Tschechien und vielen anderen Ländern, die unter den Deutschen gelitten haben, erleben wir heute Freundschaft und Zusammenarbeit. Das ist nicht selbstverständlich.

Wir denken an den 8. Mai 1945 als Beginn einer Auseinandersetzung der deutschen Kirchen mit ihrer Verantwortung in der Zeit des Nationalsozialismus.

Wir denken an die deutlichen Worte des Ökumenischen Rates der Kirchen 1948 in Amsterdam: „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein.“

Der 8. Mai 1945 ist auch Tag der Befreiung von der Ideologie des Nationalsozialismus. Die Ideologie, die sich über Jahre in den Köpfen der Menschen festgesetzt hatte, war zwar mit der Kapitulation nicht schlagartig weg. Aber mit dem 8. Mai konnte die Auseinandersetzung mit den zerstörerischen Gedanken beginnen. Heute sehen wir, wie tief rassistische und antisemitische Einstellungen in unserer Gesellschaft nach wie vor verankert sind. Sie werden wieder lauter. Wir denken an den 8. Mai also auch als Mahnung an das „Nie wieder“, wie es beispielsweise im befreiten Konzentrationslager Buchenwald am 19. April 1945 durch Überlebende gelobt wurde.

Der Zweite Weltkrieg ist in seinem Schrecken und seiner Brutalität unvergleichbar. Dennoch gibt es auch heute Kriege, die uns fassungslos machen. Insgesamt nehmen die kriegerischen Konflikte weltweit zu. Wir zählen die Getöteten und wissen: Zahlen sind abstrakt. Sie vermögen es nicht, das Schrecken zur Gänze zu erfassen. Doch hinter jeder Ziffer steht ein Mensch. Ein Mensch, der geliebt wurde, der Freunde hatte, der etwas erreichen wollte, der vielleicht Musik machte oder gerne tanzen ging.

Wir leben in der Nachfolge Jesu, der die Gewaltfreiheit lebte. Wir wissen um Gottes Liebe zu den Schwachen. Und wir sind bisweilen ratlos und fragen uns: Wie kann man auf die Schrecken und das Unrecht eines Kriegs reagieren?

Rückblickend können wir mit dem 8. Mai 1945 ein Fenster der Hoffnung auf Frieden verbinden. Das Fenster öffnete sich, es entwickelten sich wirtschaftliche Verflechtungen europäischer Staaten, Begegnungen zwischen Menschen wurden möglich, Jugendaustausche gefördert. Und dann wurden Mauern gesprengt und die Einheit zwischen Ost und West war wieder möglich.

Der Schrecken regierte in jenen und den folgenden Tagen und Jahren den Südosten Europas. Wieder Kriege in Europa. Wir gedenken denen, die

Auslöschungsplänen und Terror zum Opfer fielen unter den Augen eines zögernden „Westens“. Mit großem Aufwand bemühte sich Europa um Bewältigung.

Heute sprechen wir vom „Friedensprojekt EU“. Der 9. Mai als Europatag erinnert daran. Das europäische Friedensläuten lässt es in die Welt schallen, über Grenzen hinweg: Friede sei!

Mit dem 8. Mai verbinden wir ein Fenster der Hoffnung auf Frieden. Wir halten an der Hoffnung auf Frieden fest. Denn wir wissen um Gottes Frieden, wie er zum Beispiel beim Propheten Jesaja beschrieben wird:

1 Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell. 2 Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilte. 3 Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. 4 Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn daher geht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. (Jesaja 9,1-4, nach Luther 2017).

Mit dem 8. Mai verbinden wir ein Fenster auf Hoffnung für Frieden. Wir haben die Zusage Gottes: Jeder Krieg wird ein Ende haben. Wir sind hineingenommen in Gottes Friedensbewegung auf der Erde. Zacharias singt im Lukasevangelium davon, dass unsere Schritte auf den Weg des Friedens gerichtet werden (Lk 1,79).

Unsere Hoffnung auf Frieden ist also begründet. Gott selbst ist der Friede und bringt den Frieden in diese Welt – wir feiern das nicht zuletzt in jedem Advent, ganz zu Beginn des Kirchenjahres: Gottes Friede ist da.

Deshalb halten wir fest an der Hoffnung auf Frieden unter uns Menschen in dieser Welt - und tun guten Mutes, was wir für den Frieden tun können.

Das Eintreten für den Frieden kann ganz unterschiedlich sein. Manchmal ist es vielleicht ganz leise, mit tröstenden Worten in das Dunkel eines Mitmenschen hinein. Manchmal ist es lauter, wenn wir widersprechen, wo Worte Feindschaft sähen, Diskriminierung und Hass. Für den Frieden einzustehen kann auch heißen, Begegnungen zu ermöglichen mit unseren Nachbarn in Europa. Es kann heißen Migrantinnen und Migranten zu helfen, sich in Deutschland zurecht zu finden. Es kann bedeuten sich für die Menschen einzusetzen, die aus Gewissensgründen den Kriegsdienst verweigern. Oder es kann bedeuten Konflikte zu erkennen und zu ihrer Beilegung beizutragen, wo sie noch klein sind. Vermutlich haben die meisten von Ihnen Ideen, wie Sie sich für Frieden einsetzen können.

Wir denken an den 8. Mai 1945 und bitten Gott um seinen Frieden, der höher ist als all unsere Vernunft.

Amen

**Lied** (Vorschlag: *Verleih uns Frieden gnädiglich* (EG 421))

## **Fürbittgebet**

### *Hinführung*

Es herrscht wieder Krieg in Europa. Über drei Jahre schon wütet der russische Angriffskrieg in der Ukraine. Der Grausamkeiten scheint kein Ende gesetzt.

Es herrscht wieder Krieg im Nahen Osten. Die Bilder der Zerstörungen lassen kaum einen kalt.

An so vielen Orten in der Welt herrscht wieder oder weiterhin Krieg. Von vielem erfahren wir nichts oder nur selten etwas. Ist Krieg denn wirklich der letzte Ausweg?

Außerdem treiben uns die Sorgen um die Stabilität von Staaten um. So viele Regierende ignorieren Grenzen, setzen das Leben von Menschen aufs Spiel, sprechen in menschenverachtender Weise und lassen uns Schlimmes befürchten.

Wir hoffen auf Verhandlungen und beten für ihr Gelingen. Die Geschichte der europäischen Gemeinschaft zeigt, dass in den dunkelsten Stunden die überraschendsten Ereignisse ans Licht treten können.

So wollen wir unsere Hoffnung auf den Gott des Friedens setzen, der so nah ist bei den Menschen, die unter Not leiden und bitten:

Wir bitten für die, die trauern um die Toten und Verletzten.

Für die in Angst vor Verfolgung und Not.

*Wir bitten, erbarme dich*

Für jene, die flüchten, um mit dem Leben davon zu kommen,

und für jene, die als Geiseln gehalten werden und um ihr Leben bangen müssen.

*Wir bitten, erbarme dich*

Wir bitten für die, die den Menschen auf der Flucht vor Krieg helfen, für alle, die sie nicht ausstoßen oder ablehnen. Für alle, die den Menschen die Hand reichen.

Für jene, die kritisch den Gefahren immer repressiverer Gewalt gegenüberreten und dafür angefeindet werden.

*Wir bitten, erbarme dich*

Wir bitten für alle, die hungrig sind, obdachlos und ohne die notwendige medizinische Versorgung. Für alle, die im Elend leben, in Repression und unter Zwang.

Für jene, die nach Gerechtigkeit und Freiheit dürstet.

*Wir bitten, erbarme dich*

Wir bitten für alle Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, denen die Sorge um Frieden und Ordnung anvertraut ist. Für alle, die im Dienst von Recht und Gerechtigkeit stehen.

Für die, die politische Verantwortung tragen, dass sie den Wert von Menschenwürde und Nächstenliebe erkennen und achten, wie die Helfenden es tun.

Und ja, wir bitten dich für die Gewalttäter. Fall Du ihnen in den Arm, unterbrich ihr mörderisches Tun, wecke Mitgefühl und Scham.

*Wir bitten, erbarme dich*

Wir beten für alle, die nicht verzeihen können. Für alle, die aufgrund ihrer Erfahrungen das Vertrauen in die Menschen verloren haben.

Wir beten für alle, die sich um Frieden und Gerechtigkeit bemühen: in ihren Familien und im Freundeskreis, in ihren Städten und Ländern im Dialog zwischen den Völkern, Kulturen und Religionen.

*Wir bitten, erbarme dich*

Wir bitten für jene, die es leid sind im Krieg zu leben. Jene, die sich ein Leben in Freiheit wünschen, ein Leben ohne Hunger, Leid, Tod und Schmerz.

Wir bitten für helfende Hände, dass sie nicht verzweifeln. Dass sie den Wert ihrer Hilfe erkennen, sei es vor Ort im Kriegsgebiet, oder hier.

*Wir bitten, erbarme dich*

Wir bitten Dich in der Stille für alles, wofür uns die Worte fehlen.

**Stille**

**Vater unser**



ARBEITSSTELLE

Gerechtigkeit  
Frieden  
Bewahrung  
der Schöpfung

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen

### **Segen**

**Musik zum Ausgang / Lied** (Vorschlag: „*Hevenu schalom alejchem*“ (EG 433))

*(Felix Paul, EVLKA, Maria Schiffels, EVLKS, Frauke Laaser, EKIR)*